

Evangelische Fachhochschule Berlin

Sommersemester 2000/Handlungslehre

Dozent: Frau Brycki

Seminararbeit

Thema: Alice Salomon

Studiengang: Handlungslehre; 1.Semster

Sternenhimmelstuermer.eu

Matrikel- Nr. **003002**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung, S. 1

2. Biografie und Zeit, S 1

2.1 Lebensverhältnisse der Bevölkerung zur Jugendzeit der A. Salomon

2.2 Jugendjahre der Alice Salomon (1872-1893)

2.3 Von der Gründung der sozialen Gruppen bis zur Ehrung der A. Salomon (1893-1932)

2.4 Vertreibung, Emigration und Tod der Alice Salomon (1933-1948)

3 Werk und Bedeutung für die Sozialarbeit, S. 7

3.1 Materielles Erbe

3.2 Geistiges Erbe

4.Literaturverzeichnis, S. 12

5.Anhang, S. 13

1. Einleitung:

Wenn man einen Bürger auf der Straße nach Alice Salomon befragt, so stellt der Befrager fest, dass außer dem Namen der Alice-Salomon-Fachhochschule in Berlin das Lebenswerk der Alice Salomon in Vergessenheit geraten ist. Diese Abhandlung hat den Sinn und Zweck anhand der chronologischen Biografie der A. Salomon zu beweisen, dass das Lebenswerk der Alice Salomon und ihr Geist zeitlos weiterleben. Sie sind mit dem Beruf der Sozialarbeit in seiner heutigen Form als Ausbildungsberuf an einer Fachhochschule unauslöschlich verankert.

2. Biografie und Zeit

2.1 Jugendjahre der Alice Salomon

Am 19. April 1872 wurde Alice Salomon als Tochter von Anna Salomon und Albert Salomon, einem Kaufmann in der dritten Generation, geboren. Ihre Kindheit erlebte sie mit ihren Geschwistern wohlbehütet in einem stattlichen Haus mit riesigem Garten, der nach ihrer eigenen Beschreibung „*das Paradies unserer Kindheit war*“¹⁾

2.2 Lebensverhältnisse der Bevölkerung zur Jugendzeit der Alice Salomon

An dieser Stelle muß ich zum besseren Verständnis die Lebensbedingungen der Mehrheit der Menschen zu der o. a. Zeit kurz beschreiben, um dem Leser einen Eindruck der real existierenden „Hölle“ zu vermitteln.

Die Rahmenbedingungen für die Gesellschaft wurden durch die Urbanisierung und Industrialisierung (Einführung der Dampfmaschine in die Produktion) gelegt. Es bildete sich eine kleine reiche Oberschicht auf der einen Seite und eine breite Masse der Arbeiter, die es trotz eines 12-Stunden-Arbeitstages nicht schaffte die Familie zu ernähren. Als Konsequenz mußten deutsche Frauen neben der Erziehung und dem Haushalt eine vollwertige Arbeit bestreiten. Die Kinder wurden vernachlässigt und schon im frühen Kindesalter ebenfalls zur Heimarbeit herangezogen. Der eingeeengte Wohnraum wurde nicht selten mit anderen Familien geteilt. Die hygienischen Verhältnisse und Fehlernährung führten zu einer hohen

1) Alice Salomon, >> Charakter ist Schicksal<<, S. 16

Kindersterblichkeit und niedrigen Lebenserwartung. Die höhere Schulbildung war ein Privileg der besser verdienenden Männer.

Die Rolle der Frau beschränkte sich auf die drei „K’s“ (Kinder, Küche und Kirche). Der Zugang zu Universitäten und das Wahlrecht der Frauen (1918) wurden erst im Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts ermöglicht. Gebildete Frauen wurden in Diskussionsrunden nur als Paradiesvögel in den männlichen Diskutierunden der Oberschicht geduldet. Auch die Reformen Bismarcks

(Sozialgesetze; Sozialversicherung) als Ausgleich zu den Sozialistengesetzen (1872) verbesserte die Lebensbedingungen der Armen nur bedingt.

Unter diesen diskriminierenden Ansichten wuchs die kleine Alice zu einer jungen Frau heran. Der frühe Tod des Vaters und der frühe Tod einer ihrer Schwestern brachte eine starke Veränderung für die jugendliche Alice. Nach der Ausbildung an einer höheren Töchterschule besuchte Alice eine Kunsthochschule für Nadelarbeit. „ *Zu jener Zeit gab es keine Universität, die für Mädchen zugänglich war, nicht einmal ein „Gymnasium“ zur Vorbereitung auf die Hochschulreife*“¹⁾. Der Traum der Alice Salomon, Lehrerin zu werden, war vorerst zerstört und mit der Auffassung, dass „ *jede Betätigung besser sei als gar keine*“²⁾, fügte sich Alice die nächsten fünf Jahre in ihr Schicksal

2.3 Von der Gründung der sozialen Gruppen bis zur Ehrung der A. Salomon (1893-1932)

Im Jahre 1893 veränderte ein Aufruf zur Gründung der Versammlung der „Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit“ das Leben der Frau Salomon radikal. Die Aufgabe der o. a. Organisation war jedoch nicht der Versuch Emanzipationsbestrebungen zu fördern, sondern „ *junge Mädchen und Frauen zu ernster Pflichterfüllung (ehrenamtlich) heranzuziehen*“³⁾ Ehrenamtliche, das hieß freiwillige und unbezahlte Arbeit in Krippen, Horten und Waisenhäusern zu leisten. Endlich konnte Alice Salomon durch Arbeit ihrem Leben einen Sinn geben. Jeanette Schwerin, Vorsitzende der o. a. Gruppe, wurde für Frau Salomon die mütterliche Freundin und Mentorin. Auf Anraten von Frau Schwerin befasste sich Frau S. mit sozialkritischen Publikationen und setzte sich

1) Alice Salomonn, >>Charakter ist Schicksal<<, Beltz Verlag, S. 27

2) ebenso, S. 27

3) Manfred Berger,>>Alice Salomon<<, Brandes & Apsel, S. 21

mit der philosophischen Literatur auseinander. Alice Salomon wurde zur unentbehrlichen rechten Hand der gesundheitlich schwachen Frau Schwerin. Für Frau Schwerin waren Frauenbewegung und Sozialarbeit aufs engste verbunden, so dass es eine logische Konsequenz war, dass ihre Organisation im Jahre 1897 dem Bund deutscher Frauenvereine beitrug.

Schließlich übernahm Frau Salomon die Führung der *Mädchen und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit* nach dem Tode der Frau Schwerin im Jahre 1899. Im Jahre 1900 wird sie schließlich jüngstes Mitglied im Vorstand des Bundes deutscher Frauenvereine (BDF). Bis zum Jahre 1920 wurde sie Schriftführerin und später stellvertretende Vorsitzende des BDF. Alice Salomon schrieb für den BDF bedeutende Beiträge, so z. B. Artikel für das Handbuch der Frauenbewegung, die in der Öffentlichkeit Beachtung fanden. Das Jahr 1902 wurde für Alice Salomon richtungsweisend. Bei einer Einladung zu einem Doktorenschmaus bei einer der ersten promovierten Frauen Deutschlands ermutigte sie der Professor Max Sering, ein Studium an der „ *Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin*“ zu absolvieren. Nach langem Hin und Her, sowie der Überwindung männerdiktiertener bürokratischer Hürden schloss Alice Salomon das Studium mit der Promotion zum Dr. phil. mit ihrer Dissertation zum Thema: >> *über die Bestimmungsgründe der ungleichen Entlohnung gleicher Leistungen für Männer und Frauen* << im Jahre 1906 ab. Im Jahre 1908 erfüllte sich Alice Salomon ihren Herzenstraum und eröffnete die reichsweit erste interkonfessionelle soziale Frauenschule in Berlin (siehe auch Teil II, „ Das Lebenswerk und ihre Bedeutung“).

Im darauffolgende Jahr wurde Frau Dr. Salomon ehrenamtliche Schriftführerin im >>*International Council of Women*<<

Die Vorsitzende, Gräfin Aberdeen, wurde eine weitere Freundin, die Alice Salomons Ansichten als Kosmopolitin und Pazifistin bestärkte.

Nach dem Tod ihrer Mutter im Jahre 1914 konvertierte Frau Dr. Salomon zum evgl. luth. Glauben. „*Schließlich erkannte ich, dass ich meiner Überzeugung Ausdruck geben mußte, als das Schicksal mich zur Erzieherin und Führerin junger Frauen machte. Ich konnte ihnen nicht helfen Lebenskonzepte zu finden, wenn nicht mein eigenes fest und unverrückbar war; jenseits der ich hätte nicht die Dringlichkeit des Dienens bestärken können, wäre ich nicht von Werten, aus Vernunft und zeitlicher Weisheit herkommenden, überzeugt gewesen*“¹⁾ führte dazu Alice Salomon in ihren Lebenserinnerungen aus.

1) Alice Salomon, >> Charakter ist Schicksal <<, Beltz, S. 141

Die Eindrücke des ersten Weltkrieges lassen sich von der Patriotin und Pazifistin Alice Salomon wie folgt beschreiben:

*„Ich hatte an die Humanität geglaubt und die Humanität war zusammengebrochen. Ich hatte für weltweite Verbindungen gearbeitet. Sie waren vorbei“¹⁾.. Alice Salomon wurde mit der heiklen Frage konfrontiert, die alle Menschen zu dieser Zeit in öffentlichen Positionen hatten: „ Ist es besser ein Amt zu behalten, um dessen Einfluß von innen zu nutzen oder zurückzutreten und statt dessen offene Opposition auszuüben? Ich bin sicher, dass sich diejenigen, die sich der Anordnung des BDF unterwarfen, wie ich es tat, sich falsch verhielten.“²⁾.Frau Dr. Alice Salomon meldete sich freiwillig für das Kriegsamtsamt: *„Ich wäre ohnehin wohl bald zwangsverpflichtet worden und außerdem schien mir der Krieg erträglicher, wenn ich mich mit Arbeit betäubte, das allgemeine Los teilte und ein Teil der Massen würde.“³⁾.**

Im Jahre 1917 wurde Alice Salomon Vorsitzende der von Alice Salomon gegründeten << *Konferenz für Frauenschulen*>>

(siehe auch Lebenswerk der Alice Salomon).

Die zunehmenden Anfeindungen im BDF wegen ihrer pazifistischen und internationalen Haltung führten nach einer für Alice Salomon unerträglichen Anordnung; nämlich die Nichtteilnahme an einer Versammlung des o. a. ICW, zum Rücktritt aus dem Vorstand des BDF nach zwanzig Jahren loyaler Mitgliedschaft.

Die Jahre 1919-1924 werden von Alice Salomon nicht zu Unrecht als *„ Jahre des Chaos“⁴⁾* bezeichnet.

Die erworbenen Rechte wie Frauenwahlrecht (aktiv und passiv), Redefreiheit und Pressefreiheit wurden nur am Rande wahrgenommen und standen dem übermächtigen verkrusteten noch existierenden Beamtenapparat aus der Monarchie gegenüber. Radikale jeglicher Art versuchten die junge Demokratie zu zerstören. Die wirtschaftliche Not als Folge des Krieges destabilisierte zudem zusätzlich das System..

1) Alice Salomon, >> Charakter ist Schicksal<<, Beltz, S. 145

2) ebenso S. 154

3)ebenso S. 157

4) ebenso S. 168

Das schleichende Gift des Antisemitismus brach in vielen Bereichen der Gesellschaft aus. Die Prognose Theodor Herzl's, dass der Antisemitismus ein unausrottbares Übel sei (siehe auch sein Werk >> der Judenstaat <<, 1896) und seine Forderung nach Erreichung eines selbständigen Staates für die Juden, wurde auf makabre Art bestätigt. Es wurde Alice Salomon aufgrund ihrer jüdischen Abstammung verwehrt, erste Vorsitzende des ICW zu werden (1928).

Im Jahre 1925 wurde trotzdem durch die Gründung der >> *Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit*<< der Lebensraum der Alice Salomon verwirklicht.

Im Jahre 1932 wurde Alice Salomon anlässlich ihres 60. Geburtstages mit der Ehrendoktorwürde der Medizin und silbernen Staatsmedaille für die Verdienste in der Wohlfahrt geehrt. Außerdem wurde die soziale Frauenschule nach ihr benannt.

2.4 Vertreibung, Emigration und der Tod fern der Heimat der A. Salomon

Die Zeit der Würdigungen des Lebenswerkes der Alice Salomon war jedoch nur kurz und endete mit der Machtergreifung

Adolf Hitlers im Jahre 1933. In diesem Jahr verlor sie alle ihre öffentlichen Ämter. Die Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit wurde aufgelöst.

Die Schikanen der Nationalsozialisten wurden immer stärker. Viele Freunde der Alice Salomon wie z. B. der Pastor Martin Niemöller wurden Opfer der nationalsozialistischen Ideologie. Alice Salomon mußte wieder einmal erleben, wie die von ihr vorgelebten Werte der Humanität verdrängt wurden.

Im Jahre 1937 erhält Alice Salomon wegen ihrer internationalen Bekanntheit den Vorzug sich zwischen Emigration und Lager innerhalb von drei Wochen zu entscheiden.

Sie entschied sich in die USA zu emigrieren, in der sie die letzten 11 Lebensjahre in Einsamkeit verbrachte.

Im Jahre 1939 wurde ihr die deutsche Staatsbürgerschaft und die Doktorwürde entzogen.

Erst im Jahre 1944 erwarb sie die amerikanische Staatsbürgerschaft. Nach dem zweiten Weltkrieg starb Alice Salomon am 29 oder 30, August .1948 im Exil. Bis zu ihrem Tod war Sie Patriotin und wollte nach Deutschland zurück.

Nachruf: Es wurde still um Alice Salomon. Erst im Jahre 1958 erscheint von D. Peyser das Buch >> *Alice Salomon. Die Begründerin des sozialen Frauenberufes in Deutschland*<<. Im Jahre 1983 wurde ihre zweite Autobiographie veröffentlicht.

Im Jahre 1993 wurde die Berliner Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik wieder nach ihr benannt.

Ich bin der Auffassung, dass diese viel zu späte Anerkennung ihres Lebenswerkes 45 Jahre nach ihrem Tod, zu Lebzeiten der Alice Salomon mehr als jede Auszeichnung oder Entschuldigung für das an ihr begangene Unrecht bedeutet hätte.

3. Werk und Bedeutung für die Sozialarbeit

3.1 Das materielle Lebenswerk

„ Es ist nicht übertrieben, Alice Salomon als die Pionierin der sozialen Berufsarbeit zu bezeichnen. Im Jahre 1899 führte sie den ersten Ausbildungskurs für sozial ehrenamtliche tätige Frauen und Mädchen durch. Mit gewissem Recht kann man hier von der Geburtsstunde der sozialen Berufsausbildung in Deutschland sprechen“¹⁾.

Es handelte sich hierbei ohne Zweifel um mehr als den Versuch Frauen durch eine Berufsausbildung mehr Chancengleichheit zu verschaffen, obwohl das Wirken der Alice Salomon immer eng mit der Frauenbewegung verbunden war. Die Ziele der Alice Salomon wurden mit dem Abschluß ihres Studiums im Jahre 1906 höher gesteckt: In ihrer Doktorarbeit über *„ Die Ursachen der ungleichen Entlohnung von Männer- und Frauenarbeit“* kam sie zum Fazit, *„...daß mit einer Beseitigung der allgemein schlechteren Bezahlung von Frauenarbeit so lange nicht zu rechnen ist, wie nicht >>der dilettantische, provisorische und zufällige Charakter der Frauenarbeit auf der ganzen Linie beseitigt wird“²⁾*

.Am 15. Oktober 1908 gründete sie folgerichtig als Untermieterin im Pestalozzi-Fröbel-Haus *„die erste interkonfessionelle Soziale Frauenschule“* in Berlin. Das Kuratorium bestand aus den Gründungsgruppen: *„Berliner Verein für Volkserziehung“*, *Mädchen und Frauengruppen für soziale Arbeit* (Vorsitzende: Alice Salomon), *Trägerorganisationen der Stadt Berlin* und *Frauenbewegung*.

1) Manfred Berger, >> Alice Salomon <<, Brandes & Apsel, S. 7

2) ebenso

S. 33

Die Eröffnungsrede Alice Salomons wurde unter der Anschauung des Thomas Carlyles: „*Gesegnet, wer seine Arbeit gefunden hat!*“ gehalten. In dieser Rede erklärte Alice Salomon das Ziel ihrer Schule. Sinn und Zweck der Schule war demnach, eine Beschäftigung zu erlangen, die durch theoretische Ausbildung die Zusammenhänge des Gemeinschaftslebens erkennen läßt und praxisbezogen hilft die Probleme der Klienten zu lösen.

Gleichzeitig sollte die Arbeit eine Berufung sein, da eine Arbeit ohne innere Beziehung ein Fluch wäre.

„ Die soziale Frauenschule entsprach einem doppelten Bedürfnis, >> nämlich in der Unterstufe für junge Mädchen von etwa 17-20 Jahren einen Schulabschluß zu verschaffen, der zugleich als Vorbildung für eine soziale Berufsausbildung dienen könnte und in der Oberstufe die eigentliche fürsorgerische Fachausbildung geben>> (Peyser 1958, S. 65). “¹⁾.

Die Ausbildung dauerte zwei Jahre .

Im Jahre 1925 beendet Alice Salomon ihr Lebenswerk mit der Begründung der „Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit“ . Diese wurde am 15. Mai 1925 ins Leben gerufen und im Oktober des gleichen Jahres in den Räumen der sozialen Frauenschule eröffnet. Die Motivation eine Fachhochschule für Frauen zu eröffnen begründet Alice Salomon wie folgt: *„Die pädagogische wie die soziale Arbeit braucht Führerinnen für höhere und leitende Positionen. Sie braucht Menschen, die über die Tagearbeit hinaus der sozialen und pädagogischen Arbeit neue Ziele stecken.. “²⁾*

. „In einem Punkte war Alice Salomon streng; in religiösen Glaubensfragen und politischen Meinungsverschiedenheiten sollte in der Schule völlige Freiheit und Toleranz herrschen. Lehrer und Schüler mußten imstande sein, die verschiedenen Überzeugungen... vorurteilsfrei darzustellen und zu diskutieren “³⁾ .Im selben Aufsatz über die *„Idee einer Fachhochschule für Frauen“* beschreibt Alice Salomon die Notwendigkeit für eine spezifische Frauenfachhochschule. Sie kritisiert dabei, daß trotz freien Zugangs an die Universitäten für Frauen, noch zu wenige weibliche Kulturleistungen erfolgten bzw. gefördert wurden.

1)) Manfred Berger, >> Alice Salomon <<, Brandes & Apsel, S. 42

2) ebenso S. 65

3) ebenso S. 43/45

Daher kam sie zum Schluß, dass „...*das Wesen der Frau aber, das eigentümliche Merkmal weiblicher Art liegt darin, daß die Frau zu einem Schaffen und Erleben neigt, das in irgendeiner Form Teilnahme am fremden Leben ist. Dazu kann die Universität die Frau nicht führen... Die Frau ist in ihrem innersten Wesen nach Menschenbildnerin, nicht Wertbildnerin...*“¹⁾, ist.

Durch die Schaffung der Akademie schaffte Alice Salomon einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Emanzipation der Frau und den Grundstein der kompletten Ausbildung eines Sozialarbeiters.

3.2 Das geistige Erbe der Alice Salomon

Das geistige Erbe der Alice Salomon ist mit ihrem Lebenswerk eng verknüpft. Die Werte der Humanität, des Pazifismus, der Toleranz haben im Herzen und Verstand der Menschen bis zum heutigen Tage überlebt. Um diesem Erbe gerecht zu werden ist es insbesondere an unserer Fachhochschule wichtig diese Werte zu pflegen und zu verbreiten.

Der kritische Leser dieser Abhandlung wird vielleicht bemängeln, dass Alice Salomon aufgrund ihrer Stellung moralisch zum Handeln gegen die Kriegspolitik in der Kaiserzeit und gegen die aufkommende Naziherrschaft verpflichtet gewesen wäre. Diese Auffassung teile ich nur bedingt. Alice Salomon fühlte sich zur Erziehung junger Frauen berufen.. Ihr Menschenbild ging vom vernünftigen humanen Menschen aus. Verwaltungen, Institutionen und Politik waren nur ein lästiges Übel für sie, um ihre hochgesteckten Ziele zu verwirklichen. So versuchte August Bebel z. B. Alice Salomon für die sozialistische Partei zu gewinnen. „*Bebel machte viele Versuche mich für die sozialistische Partei zu gewinnen. Eine sozial gesonnene Frau der privilegierten Klasse wurde als wertvoller Erwerb betrachtet...Ich wollte jedoch keiner Bewegung beitreten, die das Prinzip der Versöhnung ablehnte*“.²⁾

Dieses ist meiner Ansicht nach auch der Grund für eine Nichteinmischung in die damalige Politik. Alice Salomon hätte zu viele ihrer Ideale aufgeben müssen, die sie durch ihren vorbildlichen Lebenswandel verkörperte, wie es auch heutzutage Politiker aus politischen Notwendigkeiten tun und ihre Ideale verraten.

1) Alice Salomon, >> Charakter ist Schicksal << , Beltz, S.64

2) Manfred Berger, >> Alice Salomon << , Brandes & Apsel, S.59

Dieses soll die Bestrebungen nach einer besseren Welt, politischen Engagement und sozialem Ausgleich der Sozialarbeiter nicht einschränken. Aber gerade anhand der Biografie der A. Salomon kann man sehen, dass jede Gesellschaftsform Menschen braucht, die die Not lindern und durch ihr Vorbild die Hoffnung auf eine humanere Gesellschaft bewahren.